



„Ich schäme mich nicht.“

Im Porträt: Günther M. blickt nach vorn. **Seite 16**

Lokalaugenschein: Ein Besuch im neunerhaus Café. **Seite 4**

Augen auf: Künstler Clemens Wolf im Interview. **Seite 10**

schande und scham



n
eu
ner
haus

Helfen wir obdachlosen Menschen aus dem gesellschaftlichen Abseits.
Deine Spende verändert Leben. Spendenkonto: AT25 3200 0000 0592 9922
www.neunerhaus.at



»Menschen aus dem gesellschaftlichen Abseits helfen«

„Du solltest dich schämen!“ Diesen Satz haben viele von uns schon einmal gehört. Gerade Kindern gegenüber ist er schnell gesagt. Auch wenn eine Situation schon Jahrzehnte zurück liegt, können die meisten abrufen, wie sie sich in dem Augenblick gefühlt haben: Habe ich etwas falsch gemacht? Am liebsten möchte ich mich jetzt ganz klein machen oder verstecken. Seht nicht her!



Was, wenn nicht nur ein Satz die Scham erzeugt, sondern meine gesamte Außenwelt? Und nicht nur einen Moment lang, sondern anhaltend? Wenn anklagende Blicke zum Alltag gehören und mir immer aufs Neue vermitteln: Ich habe es nicht geschafft. Bin ich unfähig, dumm, nichts wert? Um den Blicken zu entgehen, verstecke ich meine Situation. Ich versuche, unsichtbar zu werden. Doch das Gefühl bleibt und wird immer stärker.

Auf dieses mächtige Gefühl nehmen wir mit unserer aktuellen Kampagne Bezug: Scham begleitet viele KlientInnen und PatientInnen von neunerhaus, Frauen, Männer und Kinder. Sie ist eine der größten Hürden für wohnungslose Menschen, Hilfe anzunehmen. Viele haben Jahre des Versteckens hinter sich, wenn sie zu uns kommen. Unsere Erfahrung zeigt: Scham kann nur durch Wertschätzung abgebaut werden. Indem wir Menschen Hilfe bieten, die wirklich hilft. Der Beschämung entgegenwirken. Mit ihnen die nächsten Schritte gehen. Indem wir sagen: Du bist wichtig!

Danke für Ihre Unterstützung, die unsere Arbeit möglich macht. Bitte helfen Sie uns weiterhin!

Daniela Unterholzner
neunerhaus Geschäftsführung

Inhalt

Seite 4

Eines für alle. Im neunerhaus Café lässt sich gutes Essen mit gutem Tun verbinden – und alle Menschen sind willkommen. Eine Reportage.

Seite 7

Vom Rand in die Mitte: Elisabeth Hammer über Ausschlüsse und die Experimentierfreude hinter der Gaumenfreude.

Seite 10

Unsichtbare Zäune: Künstler Clemens Wolf im Gespräch mit Daniela Unterholzner über seine Arbeit und unsere Gesellschaft.

Seite 15

Norbert U. erzählt vom Aufstehen nach dem tiefen Fall und die Perspektive, anderen zu helfen.

Seite 16

Ihre Spende wirkt: Günther M. freut sich nach schweren Zeiten auf ein selbstbestimmtes Leben.





Über dem Tellerrand

neunerhaus hat mit seinem Café im fünften Wiener Gemeindebezirk nicht nur ein kulinarisches Highlight, sondern vor allem einen Ort der Begegnung geschaffen. Hier sind alle willkommen – um zu essen, zu plaudern oder sich beraten zu lassen. Oder einfach, um unter Menschen zu sein. Isabel Schmidt hat sich angesehen, wie das ankommt.

Schon beim Betreten des neunerhaus Cafés in der Margaretenstraße ist das Mahlen der Kaffeemühle zu hören. Durch die großen Fensterfronten fällt viel Sonne auf die unterschiedlich großen Tische und Stühle aus Holz. Mitverantwortlich für die Wohnzimmeratmosphäre ist die Gastronomieleiterin Anna Schwab. Sie arbeitete schon vor der Eröffnung des Cafés im Jänner 2018 bei der Planung und der Erarbeitung des Konzepts mit. „Die moderne, offene Architektur und die Qualität der verwendeten Produkte waren mir von Beginn an wichtig“, sagt Anna Schwab, schaut nach oben zur Decke und lächelt. „Und das besondere Lichtkonzept.“ Unzählige Glühlampen hängen von der Decke und tragen ihren Teil zur Gemütlichkeit bei. Hinter der schwarzen, modernen Theke, auf der die Kaffeemaschine thront, bereitet das Küchenteam das heutige

Tagesmenü zu: Kichererbsensalat mit Fenchel. Immer wieder ist Lachen zu hören, es herrscht eine gelassene Stimmung. Einer der wenigen wesentlichen Unterschiede zur klassischen Gastronomie ist die Geschwindigkeit, wie Schwab erzählt: „Durch die architektonische Offenheit wird alles beruhigt – sowohl in der Küche als auch für die Gäste.“

Ein Ort, an dem alle willkommen sind. Montags bis freitags von 10 bis 15 Uhr steht das neunerhaus Café BesucherInnen zur Verfügung – dazu zählen Menschen aus dem Grätzl genauso wie PatientInnen des angrenzenden neunerhaus Gesundheitszentrums, Studierende, MitarbeiterInnen der Büros aus der Umgebung und Menschen, die Information und Beratung suchen. „Raus aus deiner Bubble“ heißt es für alle BesucherInnen, egal ob sie zum Mittagessen, Arbeiten oder Pause machen kommen – oder einfach unter Menschen sein möchten. Auch vierbeinige Begleiter sind anzutreffen, weil in den Räumlichkeiten nebenan die neunerhaus Tierärztliche Versorgung untergebracht ist.

Mit gutem Essen Gutes tun. Ziel im neunerhaus Café ist es, allen ein schmackhaftes und hochwertiges Essen zu ermöglichen. Täglich werden hier vom frisch zubereiteten Tagesgericht rund 60 Essensportionen für eine freiwillige Spende ausgegeben. Jeder Besucher und jede Besucherin spendet so viel wie er oder sie entbehren kann. Der gesellschaftliche Zusammenhalt zeigt sich auch an der Aufschrift der Spendenbox, die auf der Theke steht: „Eine Spende für mich“ ist auf der einen Seite zu lesen, „Eine Spende für alle anderen“ auf der gegenüberliegenden. Wer mehr zu geben hat, kann so andere

Hochwertige Zutaten, modernes Design: Gastronomieleiterin Anna Schwab erklärt das Konzept des neunerhaus Cafés.



»Vom Rand in die Mitte«

Haben Sie schon einmal das neunerhaus Café besucht? Anfang 2018 öffnete das jüngste neunerhaus Angebot seine Pforten.

Hinter der Gaumenfreude steckt auch eine Portion Experimentierfreude: Einer der Ansprüche des Cafés ist es, der Exklusion von obdachlosen, wohnungslosen und nicht versicherten Menschen entgegenzuwirken, die sonst Teil ihres Alltags ist. In einer Gesellschaft, in der alles, jede und jeder optimiert und auf Hochglanz poliert wird, wäre es uns am liebsten, wenn Armut und Ausgrenzung nicht sichtbar wären. Doch „aus den Augen, aus dem Sinn“ hat noch selten Probleme gelöst. Auch deshalb braucht es Orte, an denen die ungeschriebenen, aber mächtigen Gesetze der Zuschreibungen und Zugehörigkeiten nicht gelten. An denen niemand schief angeschaut oder sogar hinauskomplimentiert wird.

Wir tragen alle gemeinsam die Verantwortung dafür, ob in unserer Gesellschaft Menschen an den Rand gedrängt werden und wie schwer oder leicht es ihnen gemacht wird, zurück in die Mitte zu gelangen. Ob wir die Einsamkeit vieler Menschen hinnehmen oder uns Lösungen einfallen lassen. Umso wichtiger ist, dass wir Räume schaffen, wo alle gleich – und gleich willkommen – sind. Das neunerhaus Café ist als Ort voller Möglichkeiten gedacht: des Dürfens, aber nicht Müssens, der Begegnung oder des In-Sich-Ruhens, des Genießens und Verweilens. Alle dürfen hier sein, auf Wunsch konsumieren oder Beratung von den anwesenden SozialarbeiterInnen bekommen. In andere Rollen schlüpfen, Tisch und Lebensgeschichten miteinander teilen. Oder auch nicht. Lässt sich gesellschaftliches Zusammenleben so einfach neu denken? Am besten probieren wir es gemeinsam aus.



Elisabeth Hammer

neunerhaus Geschäftsführung



»Es gibt keine
Voraussetzungen
oder Hürden. Wir
sind einfach da.«
Mariella Nemec

Unkomplizierte Hilfe: Mariella Nemec ist Teil des vierköpfigen SozialarbeiterInnen-Teams im neunerhaus Café.

Gäste einladen. Besonders großer Wert wird auf gesundes Essen in Bio-Qualität gelegt, wie Koch Christopher Kastelan erzählt. Stolz berichtet der 29-Jährige, dass es sich bei einem Teil der verwendeten Lebensmittel um „geretete“ Lebensmittel aus Supermärkten oder vom Bauernhof handelt. Unterstützt wird Kastelan bei seiner Arbeit von zahlreichen Ehrenamtlichen. „Das Essen kommt sehr gut an und es gibt viele Menschen, die durch den Cafébesuch miteinander in Kontakt kommen“, sagt er, „das macht das Café zu einer wirklich schönen Sache, die noch mehr Aufmerksamkeit verdient hätte“.

Zusammenhalt statt Einsamkeit. Konsum – auch von mitgebrachtem Essen – ist im neunerhaus Café möglich, aber kein Muss. Wichtiger war es, einen besonderen Raum der Begegnung zu schaffen. Mit dem Café möchte neunerhaus der Ausgrenzung von obdachlosen, wohnungslosen und nicht versicherten Menschen entgegenwirken. Möglich machen das einerseits das moderne Design

und das gesunde Essen, auf der anderen Seite aber auch die Gleichbehandlung, die Wertschätzung und die Offenheit, die unterschiedliche Gäste ins Café und damit auch oft an einen gemeinsamen Tisch lockt. Augustine Wöß zählt zu den Stammgästen des Cafés. „Mir gefällt einfach alles hier: Das Essen schmeckt immer, es ist optisch sehr schön und man kommt einfach mit dem Leben in Kontakt“, erzählt die Seniorin. Sie hat es sich vor dem neunerhaus Café auf einer Holzbank beim für die Sommermonate aufgebauten Grätzlbeet im Schatten gemütlich gemacht. „Ich habe das Gefühl, dass das Gemeinsame hier sehr gut funktioniert. Das ist in einer Zeit, wo Ausgrenzung durch Politik und Gesellschaft immer ärger werden, besonders wichtig“, analysiert die ehemalige Journalistin.

Auf einem der kleineren Tische des Cafés sitzt ein Mann mit Bart und längeren Haaren. Er wirkt erschöpft und scheint sich eine kleine Auszeit zu nehmen. Seinen Namen will er lieber nicht nennen. Auch ihm gefallen die Offenheit und die Gemütlichkeit des Cafés, vor allem aber die Tatsache, dass Gäste nicht vorverurteilt werden, erzählt er, während er genüsslich Kaffee

Gutes Essen, Gutes tun

Mit Ihrer Spende schenken Sie Menschen, die es sich nicht leisten können, eine gesunde Mahlzeit. Entweder direkt im Café, per beigelegtem Zahlschein oder online: www.neunerhaus.at/spenden



Eins für mich,
eins für dich: Wer
mehr gibt, er-
möglicht anderen
Menschen den
Genuss gesun-
den Essens.



Kleine Oase in Margareten: Im Sommer lässt sich das liebevoll
zubereitete Essen auch im Grätzlbeet genießen.

trinkt. „Dass das neunerhaus für alle da ist, ist sehr wichtig“, betont er, „hier kommen auch Menschen her, die sonst nirgends Platz haben. Die Sozialarbeiter unternehmen wirklich alles, was in ihrer Macht steht.“ Dann fügt er hinzu: „Es gibt Tage, da will ich gar nicht reden, aber dann komm ich hier her und es geht mir wieder besser.“ Fast täglich besucht er das Café, isst zu Mittag, trinkt seinen Kaffee und kommt mit anderen Gästen oder den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern ins Gespräch. „Hier wird einfach kein Unterschied gemacht und das find ich leiwand, wir sind schließlich alle Menschen.“

Beratung auf Augenhöhe. Das Café ist nicht nur ein Ort zum Essen, Trinken und gemütlichen Verweilen, sondern bietet auch Gelegenheit, auf eine niederschwellige Art und Weise Hilfe anzunehmen. Das sozialarbeiterische Angebot steht allen offen. Die neunerhaus MitarbeiterInnen sind täglich zu den Öffnungszeiten im Café und bieten vor Ort, sofern gewünscht, Informationen und Beratung an: nicht nur für wohnungslose Menschen, sondern für alle, die Unterstützung benötigen – etwa in einer Lebenskrise. Mariella Nemec ist Teil des vierköpfigen Teams. Einen ersten Kontakt mit Gästen stellt sie zumeist bei der Begrüßung her, wenn sie das Konzept erklärt. „Unser Angebot ist, dass wir einfach da sind. Es gibt keine Hürden, keine Voraussetzungen für Gespräche“, sagt die 41-Jährige. Seit der Eröffnung arbeitet sie im Café und führt Spontangespräche, leistet Beziehungsarbeit, gibt Orientierung und hilft bei der Vermittlung von

Schlafplätzen oder mit anderen Informationen. „Die Idee, Inklusion so umzusetzen, funktioniert erstaunlich gut. Ganz unterschiedliche Menschen kommen im Café dank der angenehmen Atmosphäre und der überschaubaren Struktur miteinander ins Gespräch“, erzählt die erfahrene Sozialarbeiterin. Mit seinem vielfältigen und vor allem auch niederschweligen Angebot ist das neunerhaus Café in ganz Wien einzigartig. Fad wird es hier nie, bestätigt Nemec. „Jeder Tag ist so individuell wie die Gäste“. #

**neunerhaus Café, Margaretenstraße 166,
1050 Wien**

»Wir sitzen im goldenen Käfig«

Künstler Clemens Wolf im

Gespräch mit Geschäftsführerin

Daniela Unterholzner

Daniela Unterholzner: Bereits seit neun Jahren spenden Sie jedes Jahr ein Werk für die neunerhaus Kunstauktion, deren Erlös in unsere Arbeit für obdachlose Menschen fließt. Was motiviert Sie, sich sozial zu engagieren?

Clemens Wolf: Ich unterstütze neunerhaus, weil ich glaube, dass es oft schneller gehen kann als man glaubt. Es ist schön, mit den Mitteln, die man hat, etwas bewirken zu können. Mit der Spende eines Werks einem Dritten eine Freude zu machen und die Arbeit von neunerhaus zu unterstützen – das ist eine gute Sache. Außerdem gefällt mir an solchen Auktionen, dass sie Leute aus einer anderen Motivation für Kunst begeistern.

Unterholzner: Ein Hauptmotiv Ihrer Arbeiten sind Zäune. Was fasziniert Sie daran?

Wolf: Der rote Faden in meiner Arbeit ist das Vergängliche, das Morbide. Das hat vielleicht damit zu tun, dass ich Wiener bin. Schön und hässlich liegt hier nahe beieinander. Am Anfang waren vor allem Bauruinen, Leerstände, so genannte „Unorte“ mein Thema. Der nächste

Im neunerhaus Café sprach Künstler Clemens Wolf mit Daniela Unterholzner über Zäune, Käfige und darüber, was er mit seiner Kunst erreichen möchte.



Schritt waren dann Zäune und Absperrgitter, die mich von diesen Orten trennen. Zäune sind aber nicht wirklich eine physische Barriere, sondern eine visuelle.

Unterholzner: Das heißt, Barrieren sind überwindbar? Ich sehe raus und rein?

Wolf: Ich könnte auch eine Mauer bauen, dann sieht man nicht durch. Je mehr ich mich damit beschäftigt habe, desto größer wurde für mich der gesellschaftspolitische Aspekt. Also alles rund um das Stichwort soziale Ausgrenzung. Je nachdem auf welcher Seite des Zauns man steht, stellen sich unterschiedliche Fragen. Was heißt es, alle Möglichkeiten zu sehen, sie aber nicht nutzen zu können? Und umgekehrt: alle Möglichkeiten zu haben, sie aber nicht zu nutzen? Daraus ist eine Arbeit von mir entstanden, der goldene Basketballkäfig. Die Versinnbildlichung der Frage, was wir in der behüteten Gesellschaft, in der viele von uns in Österreich leben, aus unseren Möglichkeiten machen. Wir sitzen quasi in einem goldenen Käfig.

Zur Person

Clemens Wolf (geb.1981) machte seine ersten künstlerischen Erfahrungen als Graffiti-Sprayer.

Nach dem Studium der Malerei an der Kunstuniversität Linz und Auslandsaufenthalten in den USA und den Niederlanden lebt er heute wieder in Wien. In vielen Bildern, Skulpturen und Installationen beschäftigt er sich mit der Ästhetik des Verfalls.



Unterholzner: In unserer Gesellschaft gibt es viele unsichtbare Zäune, gerade auch in den Köpfen. Wäre es nicht schön, sie alle mal golden zu lackieren, und sie dadurch sichtbar zu machen? Sie nehmen sich in ihrer Arbeit wichtigen Themen unserer Zeit an. Glauben Sie, es kommt bei den Menschen an, was Sie sagen wollen?

Wolf: Ich versuche, meine Arbeiten so zu präsentieren, dass sich die Menschen selber Fragen stellen müssen. Weder im Titel noch in der Oberfläche gebe ich die gesellschaftliche Dimension preis. Aber im Bewusstsein möchte ich eine Reaktion auslösen. Ich will nicht verlangen, dass jemand sein Leben ändert, es soll aber ein erster Schritt sein. Die Selbsterfahrung halte ich für viel wichtiger als eine wortgewaltige Erklärung.

Unterholzner: Was braucht es in unserer Gesellschaft, um ein Bewusstsein für Armut und Ausgrenzung zu schaffen?

Wolf: Wichtig wäre ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie es woanders auf der Welt aussieht. Ich glaube wie gesagt, dass wir in Österreich in einem goldenen Käfig sitzen, mit vielen Möglichkeiten und Auffangnetzen. Das gibt es in anderen Ländern nicht. Vielleicht müssen nicht alle Menschen verstehen, was Armut heißt. Umso mehr sollten alle verstehen, wie wichtig ein Sozialstaat ist. Und gerne Steuern dafür zahlen, dass es diese Netze gibt. #

www.neunerhaus.at/Kunstauktion

»Alle Menschen sollten verstehen,
wie wichtig ein Sozialstaat ist.«

Clemens Wolf



Kurzmeldungen

Metallica für neunerhaus

Weltberühmte Unterstützer: Mitte August spielte die Rockband Metallica im ausverkauften Wiener Ernst-Happel-Stadion und spendete einen Teil des Erlöses aus dem Ticketverkauf über ihre Stiftung All Within My Hands an neunerhaus. Geschäftsführerin Daniela Unterholzner und Helmut L., neunerhaus Klient und Unterstützer, konnten vor dem Konzert einen Spendenscheck in der Höhe von 25.000 Euro in Empfang nehmen. Das Geld fließt ins neunerhaus Gesundheitszentrum.

Fazit: Große Band, großes Herz! And nothing else matters.



Feiernd Gutes tun

Eine Hochzeit, ein runder Geburtstag oder ein Firmenjubiläum – man soll die Feste bekanntlich feiern wie sie fallen. Sie wollen Ihre Freude teilen und Menschen unterstützen, die gerade nicht so viel zu feiern haben? Starten Sie Ihre ganz persönliche Spendenaktion und schlagen Sie Ihren Gästen eine Spende für neunerhaus anstelle von Geschenken vor. Bitte nehmen Sie vor Ihrem Fest mit uns Kontakt unter spenden@neunerhaus.at auf. Wir unterstützen Sie gerne bei der Umsetzung Ihrer individueller Ideen zum Spendensammeln.

Danke an alle, die heuer schon zugunsten neunerhaus gefeiert haben.



Gemeindebau-Geschichte(n)

Wien feiert 100 Jahre Gemeindebau, eine bedeutsame Institution voller Geschichten. Einige sind bei der Lesung „Wiener Wohnen Anders“, der Kulturinitiative read!ling room zu hören. Die Texte erzählen von der Entwicklung des Wohnbaus im 20. Jahrhundert, der Stadt und ihren BewohnerInnen.

Benefizlesung des read!ling room für neunerhaus
Freitag, 25. Oktober 2019, Beginn: 18:00 Uhr
Einlass: 17:30 Uhr, neunerhaus Café Margaretenstraße 166, 1050 Wien



Rückblickend betrachtet

Vor 20 Jahren wollte eine Gruppe engagierter BürgerInnen die prekäre Situation obdachloser Menschen in ihrer Wiener Nachbarschaft nicht mehr hinnehmen, sondern gemeinsam mit den Betroffenen Lösungen entwickeln. So entstand neunerhaus. Lesen Sie im Jahresbericht, was wir bisher dank vieler UnterstützerInnen bewirken konnten und wie unsere Vision für die Zukunft aussieht.

Hier finden Sie den Jahresbericht zum Durchblättern und Herunterladen: neunerhaus.at/organisation/jahresberichte. Oder Sie sichern sich Ihr gedrucktes Exemplar: spenden@neunerhaus.at



19. neunerhaus Kunstauktion



Montag, 4. November 2019, ab 18:00 Uhr
MAK Wien, Stubenring 5/Eingang Weiskirchner-
straße 3, 1010 Wien

**Kunstfrühstück und Vorbesichtigung im
Kunstraum Wohleb** (Seidlgasse 23, 1030 Wien):
Kunstfrühstück am Samstag, 12. Oktober 2019,
11:00 Uhr, Vorbesichtigung von 14. bis 29. Oktober
2019, Mo-Fr 9:00-18:00 Uhr, Sa 9:00-13:00 Uhr

Vorbesichtigung im MAK (Eingang Weiskirchner-
straße 3, 1010 Wien): 3. und 4. November 2019,
11:00-17:00 Uhr in der Halle im 1. Stock des MAK

Günther Oberhollenzer, Kurator der Niederöster-
reichischen Landesgalerie, führt am 3. November
2019 um 11:15 Uhr durch die Ausstellung.
Begrenzte TeilnehmerInnenanzahl, bitte um
verbindliche Anmeldung bis 29. Oktober 2019 unter
kunstauktion@neunerhaus.at

www.neunerhaus.at/kunstauktion

Einblick und Umtrunk

Die neunerhaus Tierärztliche Versorgung öffnet ihre Türen und lädt alle Interessierten herzlich ein, vorbei zu schauen und sich über unsere Arbeit für die Tiere obdachloser Menschen zu informieren. Für Stärkung ist gesorgt, denn zeitgleich findet der alljährliche Benefizpunsch statt: Mit jeder Tasse unterstützen Sie unsere Arbeit!

Freitag, 29. November 2019, 15:00-18:00 Uhr,
neunerhaus Tierärztliche Versorgung,
Margaretenstraße 166/EG, 1050 Wien

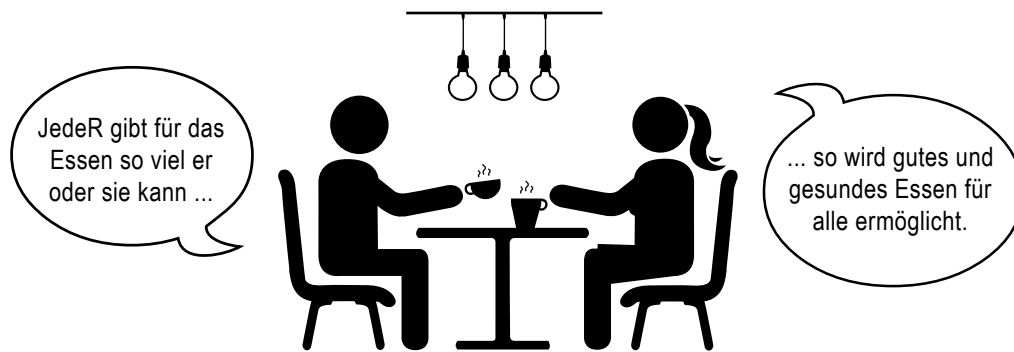


Angewandte Tierliebe

Ehrenamtliche TierärztInnen und AssistentInnen versorgen bei neunerhaus jedes Jahr hunderte Katzen, Hunde und Co. Die Tiere sind auch in schwierigen Zeiten treue Begleiter. Helfen Sie uns, ihnen zu helfen: Mit 60 Euro ermöglichen Sie eine Impfung. Herzlichen Dank für Ihre Tierliebe! Ihre Spende ist steuerlich absetzbar: www.neunerhaus.at/spenden

Fotos: All Within My Hands Foundation; Ben Rosett/Unsplash; Christoph Liebert/Thinkstock; neunerhaus

neunerhaus Café auf einen Blick



2.339 mal ins Gespräch gekommen. So oft gab es 2018 von neunerhaus MitarbeiterInnen unkompliziert Beratung und Informationen.



1.660 Stunden
halfen Freiwillige 2018 hinter der Theke. **Danke!**

9.824 Mittagsteller

So viele gesunde Mahlzeiten auf Spendenbasis wurden 2018 serviert.



9.467 Getränke

So oft versüßten Kaffee und Limonaden 2018 den Tag.



Montag bis Freitag,
10:00 bis 15:00 Uhr, ist
das neunerhaus Café
geöffnet.



**Wir müssen nicht draußen
bleiben:** Im neunerhaus Café,
Margaretenstr. 166, 1050 Wien,
sind Haustiere willkommen.

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

Impressum: neunerhaus – du bist wichtig

neuner News #38

neunerhaus – Hilfe für obdachlose Menschen

Margaretenstraße 166/1. Stock,
1050 Wien

T: +43 1 990 09 09 900

E: hallo@neunerhaus.at

www.neunerhaus.at/impressum

facebook.com/neunerhaus

instagram.com/neunerhaus

ZVR-Zahl: 701846883

HerausgeberIn: neunerhaus – Hilfe
für obdachlose Menschen

Chefredaktion: Flora Eder

Redaktion: Christina Bell, Sandra
Klement, Isabel Schmidt

Fotos: Michael Giefing, Christoph
Liebentritt

Gestaltung: Schrägstrich

Kommunikationsdesign

Druck: Donau Forum Druck

Die Gestaltung wurde kostenlos zur
Verfügung gestellt – neunerhaus
dankt sehr herzlich.



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien.

»Jeder von uns hat Kraft«

Experte aus Erfahrung: Norbert U.

erzählt seine Geschichte

„Auf der Straße habe ich monatelang nur zwei bis drei Stunden täglich geschlafen. Nachts wollte ich mich lieber nicht hinlegen. Ausgeruht hab ich mich dann tagsüber, so gut es ging. Ich war fertig – Schlafentzug ist nicht umsonst eine Foltermethode. Dazu kamen massive Augen-Probleme, innerhalb weniger Wochen bin ich durch den Grauen Star beinahe erblindet. Bis heute kenne ich bei vielen U-Bahn-Stationen die Anzahl der Stufen. Ich musste mitzählen, um nicht zu stolpern.“

Nie hätte ich gedacht, dass ich einmal obdachlos sein könnte. Ich war als Unternehmer erfolgreich, habe gut verdient, hatte teure Anzüge und

eine sehr schöne Wohnung. Umso tiefer war der Fall.

Ich habe alles erlebt: Straße, Not-schlafstelle, Übergangswohnen. Eines Tages habe ich einen Aushang für einen Kurs gesehen, „Peers der Wohnungslosenhilfe“. Eine Ausbildung für ehemalige oder aktuell wohnungslose Menschen, die auf Expertise durch Erfahrung setzt? Das war neu. Ich habe mich auf den letzten Drücker bewor-

ben und wurde zu meiner Freude genommen. Als Peer möchte ich eine Schnittstelle zwischen den Lebenswelten sein. Es geht in erster Linie um Informationen, um Verständnis. Peers sind der Missing Link, der bis jetzt gefehlt hat. Ich hätte so jemanden gut brauchen können.

Seit kurzem lebe ich in einer Genossenschafts-wohnung. Nach zwei Operationen sehe ich zum Glück wieder gut. Manchmal kommt die Traurigkeit zurück. Ich lasse sie zu, aber ich brauche sie nicht mehr. Obwohl ich so etwas nie wieder durchmachen möchte, empfinde ich auch Dankbarkeit. Für die Menschen, denen ich begegnet bin. Für meinen Sohn, der sich nie für mich

geschämt hat. Dafür, zu entdecken, welchen Kampfgeist ich in mir habe. Ich möchte vermitteln, dass jeder von uns Kraft hat. Die ist nötig, um den einen letzten Schritt zu setzen: Damit Hilfesuchende und Menschen, die helfen können, einander sehen.“ #



Peers – durch Erfahrung helfen

Norbert U. nimmt am 2019 erstmals stattfindenden Zertifikats-Kurs „Peers der Wohnungslosenhilfe“ teil. Dieser wurde von neunerhaus und FSW entwickelt und aus den Mitteln „Gemeinsame Gesundheitsziele“ aus dem Pharma-Rahmenvertrag, einer Kooperation von österreichischer Pharmawirtschaft und Sozialversicherung, gefördert. Dabei lernen (ehemals) wohnungslose Menschen, ihre Erfahrungen in Expertise umzuwandeln, um anschließend Angebote der Wohnungslosenhilfe als MitarbeiterInnen zu bereichern.

»Ich habe es geschafft« im Porträt

Günther M., 46 Jahre

„Ein Dach über dem Kopf, mehr nicht. In der Früh bin ich durchgefroren und mit Schmerzen aufgewacht“, erinnert sich Günther M. Über zwei Jahre lang war er obdachlos. Mal schlief er auf der Straße, mal in einem unbewohnten Haus, ohne Warmwasser und Heizung. Im Winter piff der Wind durch die undichten Fenster. „Das war keine schöne Zeit“, sagt Günther M.

Dabei begann sein Leben behütet. Seine Familie hatte eine Gastwirtschaft und Weinberge. Die Beziehung zu den Eltern war gut – vor allem zu seiner Mutter, die eine starke soziale Ader hatte. Mit ihr fuhr Günther M. als Kind an Orte der Obdachlosigkeit in Wien, wie den Franz-Josefs-Bahnhof, um den Menschen dort ein wenig Geld zu geben. „Es ging darum, mit jenen zu teilen, die es weniger gut getroffen hatten“, erinnert sich Günther M. Was er nicht ahnte: Jahre später würde er selbst Hilfe in Anspruch nehmen müssen – und zwar von der Sozialorganisation, die genau an diesem Ort gegründet wurde: neunerhaus.

Günther M.s Leben war lange stabil. Mit 25 hatte er einen rentablen Job als Schädlingsbekämpfer. Seine gute finanzielle Lage verleitete ihn jedoch zum Glücksspiel. Als seine große



„Ich habe mich nicht unterkriegen lassen“, sagt Günther M.

Liebe scheiterte, rutschte er zusehends in die Alkoholsucht. Eine zweite Beziehung gab acht Jahre Halt, bis auch diese scheiterte. Günther M.s Lage wurde immer prekärer. 2014 verlor er seinen Job und konnte die Miete nicht mehr zahlen. Die Folge: Delogierung.

Über zwei Jahre verbrachte Günther M. auf der Straße, bis er von neunerhaus Unterstützung erhielt. Seit 2018 wohnt er im neunerhaus Hagenmüllergasse. „Als ich wieder meinen eigenen Schlüssel in der Hand hatte, wusste ich: jetzt geht es bergauf“, sagt er, den metallenen Gegenstand fest umschlossen. „Bald ziehe ich in eine kleine Wohnung und kann in meinen alten Job zurück. Ich habe es geschafft.“ #

Ihre Spende verändert Leben!

Obdach- oder wohnungslos zu sein bedeutet, am Rande der Gesellschaft zu leben. Nicht nur ein schützendes Dach fehlt, sondern auch medizinische Versorgung. Mit Ihrer Spende mittels beiliegendem Zahlschein oder online helfen Sie uns, obdachlosen Menschen ein Dach über dem Kopf und dringend notwendige medizinische Betreuung zu geben. **Vielen Dank!**

Spendenkonto RLB NÖ-Wien:

IBAN: AT25 3200 0000 0592 9922 | BIC: RLNWATWW

www.neunerhaus.at



n
eu
ner
haus

du bist wichtig